

**Wetter** Bei Bernhard Seeger hat jede Hauswand ihr eigenes Klima – zu Gast bei einem Wetterfan

# Jeder Regentropfen geht ins Netz

Warum sollte man im August in der Zürichseeregion nicht Ferien machen? Bernhard Seeger weiss es: Sein Hobby ist das Wetter. Zu Hause in Feldbach betreibt er eine Wetterstation.

Martin Steinegger

«Andere gehen in die Kneipe, ich bleibe zu Hause und verfolge das Wetter – ich habe ein sehr familienfreundliches Hobby», sagt Bernhard Seeger aus Überzeugung. Auf den ersten Blick sieht es im Haus von Familie Seeger in Feldbach ähnlich aus wie in vielen anderen Häusern in der Zürichseeregion. Da gibt es eine Küche, ein Wohnzimmer und all die anderen Räume, die ein Haus eben ausmachen.

Erst auf den zweiten Blick merkt man, dass etwas anders ist bei Seegers. Fast in jedem Bereich des Hauses finden sich Apparaturen, die nur einem Zweck dienen: der Messung und der Aufzeichnung von Wetterdaten. «Dieses Gerät spinnt momentan etwas», sagt Bernhard Seeger und tippt mit dem Zeigefinger auf das Display eines Thermometers, das neben dem Küchenfenster angebracht ist. Es ist nur eines von vielen Geräten. Weitere finden sich unter anderem im Badezimmer, im Estrich und im Gewächshaus. «Die kamen so nach und nach über die Jahre zusammen», sagt Seeger lächelnd.

## Jeder Hausseite ihr Mikroklima

Bernhard Seegers Haus ist – etwas überspitzt ausgedrückt – eine einzige grosse Wetterstation. Am Gebäude selber sowie in den Nebengebäuden und im Garten hat Seeger eine Vielzahl von Sensoren installiert. So hat er beispielsweise ständig Kontrolle darüber, welche Temperatur auf welcher Seite des Hauses herrscht. «Man würde kaum glauben, wie gross die Unterschiede auf kleinstem Raum sind», sagt er. Jede Hausseite habe sozusagen ihr eigenes Mikroklima. Bernhard Seeger misst neben der Temperatur auch alle anderen Wetterdaten, die von Belang sind: Feuchtigkeit, Luftdruck, Niederschlag, Taupunkt und Wind. Seinen Windmesser hat er auf einem kleinen Balkon im zweiten Stock des Hauses installiert. «Nicht

sehr professionell», meint er selbstkritisch.

Die professionellen Windmesser der anerkannten Wetterdienste kennen speziell bei der Windmessung klare Vorgaben. Gültig ist eine Messung nur dann, wenn der Windmesser auf einer Stange zehn Meter über Boden und mindestens zehn Meter von einem Gebäude entfernt errichtet wird. Sonst wird die Messgenauigkeit verfälscht. «Das ist bei meinen Platzverhältnissen leider nicht möglich», sagt Bernhard Seeger. Allerdings wurde vor dem Haus wegen Bauarbeiten gerade ein grosser Baum gefällt. «Vielleicht ergibt sich da irgendwann eine Möglichkeit», meint Seeger.

Weil es mit dem Wind nicht so richtig klappt, konzentriert sich Bernhard Seeger stärker auf andere Messwerte. Besonderes Augenmerk gilt dem Niederschlag. Im Garten steht Seegers Niederschlagsmesser. Das Gerät gleicht in seiner Form einem Trichter. Am Boden dieses Trichters befindet sich eine Kippwaage, auch Wippe genannt. Wenn es reg-

net, füllt sich der Trichter mit Niederschlagswasser. Bei einem bestimmten Gewicht kippt die Wippe nach unten und entleert sich. Aus der Anzahl der Kippbewegungen kann die Niederschlagsmenge berechnet werden.

## Manchmal friert alles ein

Im Winter führt das allerdings zu Problemen. «Wenn zu viel Schnee fällt und es sehr kalt ist, wird das Messgerät blockiert», erklärt Seeger. Dann muss er den Niederschlagsmesser von Hand freilegen oder warten, bis der Schnee schmilzt. Dadurch wird die Statistik verfälscht. Besonders tragisch sei das aber nicht, betont Seeger. «Es muss ja nicht auf den Millimeter genau sein.» Genauso wie alle anderen Messgeräte ist der Niederschlagsmesser per Kabel und Funk an ein Computernetz angeschlossen.

Das Herzstück von Bernhard Seegers Wetterstation befindet sich an einem speziellen Ort: im Schlafzimmer. Dort steht in der «Büroecke» ein Computer, auf dem eine Software zur Registrierung, Ver-

waltung und Speicherung der Wetterdaten installiert ist. Dieser Computer läuft von morgens früh bis abends spät. Nur während der Nacht schaltet das Gerät aus. «Das muss sein, schliesslich wollen wir in Ruhe schlafen», sagt Seeger. Die Daten der diversen Sensoren werden jedoch weiterhin aufgezeichnet.

Bernhard Seeger speist seine Wetterdaten automatisch auch ins Internet ein, wo sie für jedermann zugänglich werden. Alle zehn Minuten wird die Homepage aktualisiert. Die Wetterdaten werden in mannigfaltiger Weise dargestellt – als Tabellen, Grafiken oder Diagramme. Seit 2005 hat sich Bernhard Seeger so eine beeindruckende Datenbank aufgebaut, die ihm stets Auskunft über die Witterungsverhältnisse an jedem beliebigen Tag seit Beginn seiner Aufzeichnungen gibt.

## Riesiges Netz im Internet

Mit seiner Präsenz im Internet ist Seeger nicht alleine. Es gibt allein in der Zürichseeregion Dutzende und in der Schweiz Hunderte weitere Betreiber privater Wetterstationen. Die «Community» ist riesig, und sie wächst ständig. Da die Wetterfans ihre Daten auch Sammelportalen im Internet zur Verfügung stellen, ist in den letzten Jahren ein beeindruckendes Netzwerk entstanden. «Es macht schon Spass, ein Teil davon zu sein», sagt Seeger.

Mit seinem Hobby bringt Technikfan Seeger zwei Leidenschaften unter einen Hut.

Das Wetter fasziniert ihn seit Kindertagen. «Ich entdeckte immer wieder neue, spannende Phänomene», sagt er.

Durch seine ständigen Beobachtungen hat Seeger zudem wertvolle Erkenntnisse gewonnen. Eine davon: Er macht nicht mehr im August Ferien. «Der August hat sich hier in der Zürichseeregion wie auch in weiten Teilen der Schweiz in den letzten Jahren zum Regenmonat schlechthin entwickelt», verrät er. Seegers Hobby ist also tatsächlich familienfreundlich – auch in dem Sinne, dass die gemeinsamen Zelt- und Wanderferien im Sommer bei trockenen Verhältnissen stattfinden können.

Die Daten der Wetterstation Feldbach sind unter <http://www.wetter.feldbach.org/> abrufbar.



**Bernhard Seeger hat auf dem Balkon seines Hauses in Feldbach einen Windmesser installiert.** (Reto Schneider)

## «Unsere Philosophie wird sich durchsetzen»

MeteoMedia setzt für seine Unwetterwarnungen auf ein dichtes Wetterstationennetz. Am Zürichsee sucht man noch Standorte.

Wer vor Unwettern warnen will, benötigt nicht nur Radar- und Satellitenbilder, sondern auch ein dichtes Netz von Wetterstationen – nach dieser Devise wird beim Wetterdienst MeteoMedia gearbeitet. Das europaweit tätige Unternehmen mit Sitz im appenzellischen Gais treibt den Bau von Wetterstationen in der Schweiz seit November 2006 rasant voran. «Bisher haben wir rund 150 neue Stationen in Betrieb genommen», sagt Joachim Schug, Diplommeteorologe und Leiter der «MeteoCentrale», des Schweizer Portals für Unwetterwarnungen von MeteoMedia.

Bis Ende Jahr soll das Netz um weitere 100 Stationen erweitert werden. Auch in der Zürichseeregion sind bereits Stationen in Betrieb: In Jona, Rüti,

Oetwil am See, Biltlen und Amden werden laufend Niederschlag, Wind, Temperatur, Luftdruck und weitere Wetterdaten gemessen und ins Datennetz von «MeteoCentrale» eingespeist.

## Lücke am rechten Seeufer

Allerdings ist das Netz am Zürichsee gemäss Joachim Schug noch nicht komplett. Vor allem am rechten Zürichseeufer – zwischen Erlenbach und Männedorf – möchte MeteoMedia gerne noch eine weitere Station in Betrieb nehmen. «Da klafft noch eine Lücke», sagt Schug. In der Regel wird MeteoMedia auf der Suche nach Standorten zuerst bei den Gemeinden vorstellig. Die Stationen seien zwar relativ einfach zu installieren, dennoch brauche man dafür geeignete Flächen, erklärt Schug. Bestimmte Voraussetzungen müssen vorhanden sein: Ein Windmesser darf nicht durch Bäume abgeschirmt werden, und ein Temperaturmesser sollte nicht an einer Hausmauer in der Sonne stehen. «Sonst werden die Messdaten verfälscht», sagt Schug. MeteoMedia ar-

beitet auch mit privaten Betreibern von Wetterstationen zusammen und nimmt deren Daten in ihr Netz auf.

Erst durch die Dichte an Wetterstationen und die so zur Verfügung stehenden Daten ist es der «MeteoCentrale» möglich, ihr Warnsystem aufrechtzuerhalten. Rund um die Uhr stehen in der Zentrale in Gais ständig fünf Meteorologen im Dienst. Sie überwachen das Geschehen am Himmel über der Schweiz. Wenn sich eine Gefahr nähert – im Sommer vor allem in Form von Gewittern –, geben die Meteorologen im Internet Warnungen heraus.

Die Meteorologen arbeiten dafür einerseits mit den konventionellen meteorologischen Mitteln (Wettermodelle, Radar, Satellit), aber eben auch mit den Daten aus ihrem Stationsnetz. Die Stationen liefern wichtige Informationen: beispielsweise können die Meteorologen anhand der Regenmenge, die an einer bestimmten Station bei einem Gewitter registriert wird, abschätzen, welchen Schaden das Unwetter auf seinem weiteren Weg noch anrichten könnte.

«Dadurch werden die Warnungen kleineräumiger und genauere», sagt Joachim Schug. Die Konkurrenten von MeteoMedia wie der nationale Wetterdienst Meteoschweiz warnen nicht nach Gemeinden, sondern nach Regionen.

## Seitenhiebe von der Konkurrenz

Durch das selbstbewusste Vorgehen hat sich MeteoMedia in der «Wetterbranche» nicht nur Freunde gemacht. Von Seiten des staatlichen Wetterdienstes Meteoschweiz, aber auch vom Wetterdienst des Schweizer Fernsehens wird oft Kritik laut. Vor allem SF-Meteorologe Thomas Bucheli spart nicht mit Seitenhieben. Kürzlich meinte er nach einer starken Gewitterlage in der Sendung Meteo, dass man ein solches Unwetter auch mit vielen Wetterstationen nicht hätte vorhersagen können. Joachim Schug nimmt es gelassen: «Ich bin davon überzeugt, dass sich unsere Philosophie durchsetzen wird.» (mst)

Vergleich der Warnsysteme im Internet: [www.meteoCentrale.ch](http://www.meteoCentrale.ch) (MeteoMedia) und [www.meteoschweiz.ch](http://www.meteoschweiz.ch).

## E-Mail an die «ZSZ»

Gerne nimmt die Redaktion Texte, Bilder, Leserbriefe usw. auch per E-Mail entgegen. Die Adresse lautet: [redstaefa@zsz.ch](mailto:redstaefa@zsz.ch). Insbesondere bei angehängten Dateien (Attachments) ist es unerlässlich, Absender und Inhalt der Datei zu beschreiben. Nicht identifizierbare E-Mails werden gelöscht (Virengefahr). Bei Leserbriefen ist zum Vor- und Zunamen auch der Wohnort anzugeben. Wichtig: ein bezeichnendes «Betreff». (zsz)

## Notfalldienste

Die Gesellschaft der Ärzte am Zürichsee empfiehlt, in Notfällen den Hausarzt anzurufen. Wenn dieser nicht erreichbar ist oder der Telefonbeantworter keinen Hinweis enthält: Das nächstgelegene Spital ist über den Notfalldienst in der Gemeinde informiert.

### Apotheken

Ausserhalb der Öffnungszeiten: **0900 55 35 55**

### Spitäler

Spital Männedorf	<b>044 922 22 11</b>
Spital Zollikerberg	<b>044 397 21 11</b>
Kinderspital Zürich	<b>044 266 71 11</b>

### Weitere Dienste

Sanitätsnotruf	<b>144</b>
Vergiftungen	<b>145</b>
Zahnärzte-Notruf	<b>0848 000 027</b>
Feuerwehr	<b>118</b>
Polizei	<b>117</b>

## Impressum

164. Jahrgang  
Erscheint täglich von Montag bis Samstag.  
Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Erlenbach, Herrliberg, Hombrechtikon, Küsnacht, Männedorf, Meilen, Oetwil am See, Uetikon am See, Stäfa, Zumikon.

Zürichsee Presse AG

**Redaktion Zürichsee-Zeitung**, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 55, Fax: 044 928 55 50.  
**Fax Sport:** 044 928 55 70. **E-Mail Redaktion:** [redstaefa@zsz.ch](mailto:redstaefa@zsz.ch). **E-Mail Sport:** [sport@zsz.ch](mailto:sport@zsz.ch). **Online:** [www.zsz.ch](http://www.zsz.ch)

Chefredaktion

**Chefredaktor:** Benjamin Geiger (bg). **Stv. Chefredaktoren:** Michael Kaspar (mk, Rapperswil), Andreas Schürer (asü)

Zentralredaktion

**Dienstredaktion:** Andreas Schürer (asü, Dienstchef), Seraina Sattler (sat), Martin Steinegger (mst). **Gesellschaft:** Angela Bernetta (net). **Beilagen/Veranstaltungen:** Guida Kohler (guk). **Redaktionssekretariat:** Maya Rüegg (mar), Margrit Zimmermann (mz)

Regionalredaktion rechtes Ufer

**Leitung:** Christian Dietz-Saluz (dj). **Region:** Bernd Beck (be), Regine Imholz (rim), Anna Moser (amo), Lucien Scherrer (lsc), Frank Speidel (fsp), Jacqueline Surer (jsu), Tanja Wäsch (tw). **Fotografen:** Reto Schneider, Gerda Liniger

Sportredaktion

**Sportchef:** Peter Hasler (ph). **Redaktion:** David Bruderer (db, Stv.), Urs Köhle (uk), Martin Müller (müm)

Redaktion «Zürcher Landzeitung» (ZL)

Zürich Land Medien AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa, Tel.: 044 928 58 11, Fax: 044 928 58 10. [redaktion@zzeitung.ch](mailto:redaktion@zzeitung.ch)  
**Leitung:** Michael Schoenenberger (msc). **Zürich:** Philippe Klein (pk), Thomas Marth (tma). **Inland/Ausland:** Philipp Hufschmid (phh), Eveline Rutz (eru), Stefan Schneider (sts). **Bundeshaus:** Marcello Odermatt (mob). **Wirtschaft:** Thomas Schär (ths). **Kultur:** Bernadette Reichlin (rei). **Produzent:** Martin Prazak (mpr)

Produktion

**Produktions-/techn. Leitung:** Samuel Bachmann (ba), Telefon 044 928 54 15. **E-Mail:** [sbachmann@zsz.ch](mailto:sbachmann@zsz.ch). **Druck:** DZO Druck Oetwil am See AG

Verlag

**Zürichsee Presse AG**, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 51 11, Fax: 044 928 55 20. **Verlagsleitung:** Barbara Dohner (bd). **Abonnement:** Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520. **E-Mail:** [abo@zsz.ch](mailto:abo@zsz.ch). **Preis:** 308 Fr. / Jahr; 163 Fr. / Halbjahr; 549 Fr. / 2 Jahre

Inserate

**Publicitas AG**, Seestrasse 79, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 11, Fax: 044 928 55 00. **Leitung:** Just Kessler. **E-Mail:** [staefa@publicitas.ch](mailto:staefa@publicitas.ch). **Todesanzeigen:** [todesanzeigen@zsz.ch](mailto:todesanzeigen@zsz.ch). **Online:** [www.publicitas.ch](http://www.publicitas.ch)

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern und Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

## Inhalt

<b>Veranstaltungen</b>	<b>23</b>
<b>In Szene</b>	<b>24</b>
<b>Schaufenster</b>	<b>28</b>
<b>TV, Radio</b>	<b>30</b>
<b>Wetter</b>	<b>31</b>

### Inseraterubriken

Todesanzeigen	4
Amtliche Anzeigen	8
Immobilien	10
Zürisee-Märt	16